



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die stickstoffreichen Mineralquellen auf der Insel zu Paderborn

Evers, F. A.

Paderborn, 1855

Mächtigkeit und Eigenschaften der Insel-Quelle

urn:nbn:de:hbz:466:1-8648

und kohlensaurer Kalk nebst schwefelsauren kers
 Natron und Kohlensäure, dagegen in den Quel sich
 len der Insel Chlor-Verbindungen vorherrschen
 An Stickgas enthält aber das Insel-Wasser über A
 noch einmal so viel und an Kohlensäure be T
 deutend weniger als das Lippspringer Wasser. w
 b):
 w
 L
 z
 C
 a
 tu

Mächtigkeit und Eigenschaften der Insel-Quellen

Die Quellen liefern in der Stunde 420 Ohm Wasser,
 ein Quantum, welches vor 4 Jahren zu der Anlage
 einer zweiten Anstalt, nemlich: einer kalten Bade-
 und Schwimmanstalt Veranlassung gab, wodurch einem
 sehr fühlbaren Mangel für die Stadt Paderborn abge-
 holfen wurde.

Das Wasser selbst ist kristallhell, hat einen kaum
 bemerkbaren salzigen Geschmack, ist äusserst milde
 und kann wegen seiner Temperatur selbst bei erregter
 Blutcirculation getrunken werden. Bei Versuchen, die-
 ses Wasser in offenen Flaschen mehrere Monate der
 Luft und den Sonnenstrahlen auszusetzen, erfolgte
 nicht die geringste Trübung und nur ein kaum sicht-
 barer Niederschlag. Blutegel, 3 Monate und länger
 in diesem Wasser aufbewahrt, ohne in dieser Zeit das-
 selbe durch frisches zu ersetzen, halten sich darin
 auffallend munter und gesund, ohne dass sich das
 Wasser, wie solches sonst gewöhnlich bei anderm der
 Fall ist, getrübt hätte. *) Interessant für die Physio-
 logie dürfte die nachstehende Bemerkung des Chemi-
 e
 v
 l
 (

*) Sollte etwa das Stickgas den Egeln mit zur Nahrung dienen?
 Dieselben leben ja in den Sümpfen und in diesen erzeugt
 sich doch das Stickgas.

ren kers Dr. Witting in seiner Analyse sein. Er äussert
 Quel sich nemlich:

„Der jetzige Besitzer Herr F. A. Evers hatte zur
 Aufnahme des Wassers, welches sehr reichhaltig zu
 Tage kommt, ein Bassin von Stein angelegt, in
 welchem höchst interessante cryptogornische Gebilde
 binnnen kurzer Zeit gebildet werden, mehr oder
 weniger an ihrer Oberfläche eine grosse Menge von
 Luftblasen enthaltend. Unter diesen Produktionen
 zeichnen sich namentlich *Ulva bulbosa* und mehrere
 Conferven aus. Sie sind mit unzähligen Luftblasen
 an ihrer Oberfläche bedeckt — welche genauer un-
 tersucht, in 100 Theilen bestanden:

aus Stickgas	75,25
„ Sauerstoffgas	3,75
„ Kohlensäure	19,15

Es ist gewiss sehr zu wünschen, dass dieser Ge-
 genstand von bewährten Physiologen weiter verfolgt
 werde, da diese Erscheinung einen nicht unwichtigen
 Beitrag zur „„Erkenntniss der Erzeugung solcher
 Gebilde““ abgeben dürfte.“ —

Vielleicht von noch grösserem Interesse für Sach-
 kundige dürfte die Erscheinung von noch unbekannten
 Gebilden sein, die sich in dem Schwimmbassin unter
 dem Wasser an den Seitenmauern zeigen, dort wo das
 Tageslicht nicht einwirken kann. Bei dem jedesma-
 ligen Reinigen des Bassins finden sich nemlich hier
 Gewächse von 6 bis 10 Zoll Durchmesser und 3 bis
 4 Zoll Höhe, welche ganz genau wie der feinste
 Fensterschwamm gebildet werden und auch von derselben
 Farbe sind. Beim Austrocknen dieser Gewächse durch
 Wärme oder durch die Luft, behalten sie ihre Gestalt
 unverändert bei, lassen sich aber leicht zerreiben. —
 Unter dem Deckel eines kleinern stets mit diesem fri-

schen Wasser gefüllten Behälters, der aber ebenfalls und
dem Tageslichte immer verschlossen ist, finden sich lich
unzählige tropfsteinartige Gebilde von den wunderlich be
sten Gestalten, bald wie Crystalle, bald als Sterne ver
u. dergl.; sie sind meist durchsichtig und mit einer leboc
Flüssigkeit angefüllt. Sie erreichen eine Höhe von sch1
1—2 Zoll. Die Vegetation in dem Schwimmbassin ist hall
ausserordentlich gross und macht mir oft viel zu gun
schaffen. Sobald die Pflanzen vom Grunde fortgeschafft, lichh
zeigen sich alsbald neue Gattungen, die vordem nicht wegg
bemerkt worden. Von mehreren konnte ich mir keine and
Namen verschaffen; vielleicht sind sie noch unbekannt. Aufif

In dem Dampfkessel meiner Badeanstalt, worin alljährlich ein grosses Quantum Wasser verdampft, und welcher nur einmal des Jahres gereinigt wird, findet sich ein Am
kaum messerrückendicker Niederschlag. Hülsenfrüchte
kochen in dem Wasser leicht gar, Vegetabilien, wie
z. B. Kaffee, Thee etc. werden von demselben leicht
und vollständig extrahirt. Beim Füllen eines Trinkglases
mit diesem Wasser entwickeln sich unzählige kleine Per-
len (Kohlensäure und Stickgas), die sich beim ruhigen
Stehen und bei etwas erhöhter Temperatur rund herum
als kleine Bläschen an die innere Seite der Glaswand
anlegen. Metalle, insbesondere Zink, werden von dem
Wasser in kurzer Zeit zerfressen, federdicker Eisen-
drath löst sich in Zeit von 4 Wochen vollständig auf,
ebenso werden andere Metalle, wie z. B. Kupfer und
Messing bei längerer Berührung mit dem Wasser von
diesem angegriffen; am wenigsten leidet Gusseisen.
Als Trinkwasser fördert es die Verdauung, regelt und
fördert den Stuhlgang und treibt auf den Urin. Bei
chronischen Brustkatarrhen und chronischer Heiserkeit
hat es sich als lösend, besänftigend und heilend be-
währt. Bei verschiedenen Brustleiden, Entzündungen

und Eiterungen der Lunge hat es sich nach den ärztlichen Zeugnissen der Herren Regimentsärzte Dr. Hilsen-berg und Dr. Spiegelthal, da wo alle Heilmittel vergeblich in Anwendung gebracht waren, als wahrhaft lebensrettend erwiesen. Mehrmonatliches Blutspeien von schwand bei täglichem Trinken dieses Wassers innerhalb 5 Tagen gänzlich. Kranken, die jede Aufregung zu meiden haben, ist es seiner leichten Verdaulichkeit und seines geringen Gehaltes von Kohlensäure wegen besonders zu empfehlen, und dem Selter- und andern Kohlensäure haltigen Wassern, welche die Aufregung befördern, vorzuziehen.

Anmerkung.

Es ist notorisch, dass manche Personen, ja oft ganze Familien, welche an ein ihrer Gesundheit zuträgliches Wasser gewöhnt waren, wenn sie durch unwillkürliche Ortsveränderungen gezwungen wurden, solches plötzlich mit einem schwer verdaulichen, mit schwefelsaurem und kohlensaurem Kalk und andere Beimischungen in nachtheiligen Mengen geschwängerten Wasser zu vertauschen, bei längerem Genusse desselben von mancherlei Beschwerden und Krankheiten heimgesucht werden. Möchte darin nicht wol auch der Grund von so manchen Krankheiten des jugendlichen Alters, wie die der Skropheln, Masern, Rötheln, Bleichsucht etc. und der vielen Unterleibsbeschwerden des vorgerückten Alters zu suchen sein? — Ein ungesundes Trinkwasser erkennt man theils an der Trübung beim längern Stehen im Glase, theils an dem grössern Niederschlag beim Kochen desselben, welcher sich an den Boden und Wänden des Kessels ablagert (Pfannenstein) und das beim Trinken einen belästigenden Druck im Magen verursacht. Ist nun der Organismus nicht kräftig genug, diese dem Wasser im Uebermass beigemengten Fremdstoffe auszuschcheiden, so behält er sie als Fremdes bei sich, und sie bilden den Keim mancher Krankheiten. Personen mit schwachen Verdauungsorganen sollten sich daher des Genusses sogenannten harten Wassers möglichst enthalten.

Als Badewasser haben die Inselquellen sich einen fest begründeten Ruf erworben. Fremde und einheimische Kurgäste, welche die renommirtesten Bäder besucht hatten, haben mir versichert, nirgends ein Badewasser angetroffen zu haben, welches eine so wohlthätige Wirkung auf ihren Zustand ausgeübt hätte, als das Badewasser der Inselquellen. Seine lösende Wirkung auf die Haut ist so überraschend, dass es während einer kurzen Dauer von 5 Minuten alle lösbaren Theile, welche die Poren der Haut bedecken, ablöst, so dass diese auf dem Wasser sichtbar werden. Besonders zeigt sich diese Erscheinung am auffallendsten bei Personen, die mit Gicht behaftet sind, bei denen sich die Oberfläche des Bades nach kurzer Zeit, auch dann wenn sie es täglich wiederholen, gleich als ob es mit Seife überzogen sei, überdeckt, welche Erscheinung erst mit der Abnahme des Uebels nachlässt. Es erweicht die verhärtete Haut an Händen und Füßen so, dass sie sich nach wenigen Bädern ablösen lässt. Seine ausziehende Eigenschaft ist so stark und auffallend, dass, wie ich Gelegenheit hatte zu bemerken, ein Mann, welcher mit von salpetersaurem Silber schwarz gebeitzten Händen badete, nach einem einzigen Bade von der hässlichen Schwärze vollständig befreit wurde. Ein Patient, der in Folge körperlicher Ueberanstrengung einen ganz gelben Unterleib und dagegen mehrere Jahre hindurch die verschiedenartigsten Bäder gebraucht hatte, war nicht wenig erfreut, als er nach 20 Bädern wieder hergestellt war und sein Leib die natürliche Farbe wieder erlangt hatte; er äusserte, dass dies Bad Wunder an ihm gewirkt habe.

Aus gleichem Grunde ist das Wasser insbesondere geeignet, der von der Sonne gebräunten Haut des

fest Gesichtes und der Hände die natürliche Farbe wieder zu verleihen.

Ebenso wirkt es lösend und ausziehend auf Geschwüre, befördert den Ausschlag zur Ausscheidung, lockt den in der Haut verborgenen hervor und beschleunigt dessen Heilung.

Steifheit der Glieder in Folge von Erkältung oder aus andern Ursachen, werden durch den anhaltenden Gebrauch dieser Bäder gehoben. Frischer Rheumatismus schwindet häufig schon nach dem ersten Bade, sowie es im hohen Grade befähigt ist, die unterdrückte Hautthätigkeit wieder herzustellen.

Da nun das Inselwasser wegen seiner Weiche und seiner lösenden Bestandtheile mehr als die meisten Mineralwasser geeignet ist, ärztlich verordnete Zusätze von Mineralien und Vegetabilien aufzulösen oder zu extrahiren, und mit diesen geschwängert, dem Krankheitszustande entgegenzuwirken, oder die missliebigen Stoffe aus dem Körper auszuschcheiden, so ist hier dem Arzte Gelegenheit geboten, gegen manche Krankheiten zu operiren, wenn er sie durch das Baden oder Trinken zu beseitigen trachtet. Er wird die hier in seltener Vereinigung befindlichen Badeanstalten zu benutzen wissen, wenn irgend die Gegend und die Luft hier dem Krankheitszustande entspricht.

Als kaltes Bad hat es sich für nervenschwache Personen als äusserst stärkend bewährt, in Folge dessen es auch jetzt von Vielen gebraucht wird, welche früher dieserhalb die Seebäder sowie die Stahlbäder alljährlich besuchten, und zwar oft mit entschieden grösserem Erfolge.

Wenn nach dem Urtheile vieler namhaften Aerzte gerade der innere Gehalt von Stickstoffgas den Quellen

ihren wohlthätigen Einfluss auf verschiedene Krankheiten des Körpers verleiht,*) so steht es unzweifelhaft fest, dass das fragliche Quellwasser auf der Insel für Brustleidende und Tuberculöse heilsamer und allen übrigen Gefässactionen und Neigungen zu Entzündungen in noch höherem Grade entgegenwirken muss, als viele andere derartige Quellen, wo die Gase in niedererem Verhältnisse wie hier stehen.

Hier waltet nemlich nicht die Kohlensäure vor, welche die Respiration der Lunge befördert und daher von Lungenleidenden möglichst vermieden werden muss; im Gegentheil zeichnen sich die Insel-Quellen vor allen bekannten, durch einen bedeutend grössern Gehalt an Stickgas aus, welches die Respiration der Lunge mindert, und die Ausscheidung der nachtheiligen Stoffe in derselben durch die Nieren befördert.

Doch wenn ich mich auch nur auf einfache und unumstössliche Facta und in Bezug auf die Heilwirkungen der Quelle, auf die vielen durch ihren Gebrauch Genesenen berufen kann, so beklage ich es dennoch tief, dass mir durch den frühen Tod des durch sein hervorragendes Talent und seine tiefen Kenntnisse in den weiten Kreisen der gelehrten Welt bekannten, dabei in seltenem Grade uneigennützig, allen Paderbornern unvergesslichen Manne, des Kreisphysikus Dr. Pieper, des ersten Autors über die Heilwirkungen der Lippspringer Quelle, eine mächtige Stütze entrissen ist, an der sich meine Hoffnungen

*) Man vergleiche hierüber die oben angeführten Schriften von Pieper, Hörling und Fischer über die Arminiusquelle zu Lippspringe, sowie Lersch, Spengler die stickstoffhaltigen Quellen zu Mondorf.

heil- anlehnten. Ein Mann, welcher viele Jahre hindurch
 haft in seiner grossen Praxis, durch die glücklichsten Kuren
 für die Heilwirkungen der Inselquellen erprobt, durch den
 ner alljährlichen Gebrauch die Wirkungen an sich selbst
 un- erfahren und beobachtet hatte, und der zum Wohle
 em der leidenden Menschheit, mit dem Aufblühen meiner
 der- Anstalten zugleich das Interesse der Stadt Paderborn,
 isse durch Veröffentlichung seiner gesammel-
 ten Erfahrungen und gemachten Beobach-
 vor, tungen über die Heilwirkungen der Inselquellen zu
 fördern im Auge hatte. — Indess glaube ich, durch
 ah- diesen mir und meiner jungen Anstalt widerfahrenen
 den Unfall an dem besten Erfolge meiner unausgesetzten
 llen Thätigkeit nicht verzweifeln, sowie nicht befürchten zu
 ö- dürfen, meine bisher gebrachten nicht unbedeutenden
 tion Opfer mit der Zeit unbelohnt zu sehen. Ich habe da-
 ach- her durch einen ausgeführten Neubau von grösserem
 lert. Umfange Wohnungen für eine Anzahl von Kurgästen
 und zu gewinnen gesucht, wie ich sie im verflossenen
 wir- Jahre nicht aufzunehmen vermochte. Ausserdem aber
 Ge- haben mehrere Einwohner Paderborns sich auf Woh-
 es nungen für bereits angemeldete, wie noch zu erwar-
 des tende Gäste auf die nächste Saison eingerichtet; über-
 ef- haupt finden Fremde in der nahen durch eine Allee
 Velt mit dem Bade verbundenen Stadt jederzeit gutes und
 gen, billiges Unterkommen, sowie auch viele renommirte
 reis- Aerzte, die Erfahrung über die Inselbäder haben. Auch
 die bieten die Alleen und grossartigen Parkanlagen um
 tige die Stadt, wie sie in Westfalen nirgends gefunden und
 gen bei manchen grössern Städten umsonst gesucht werden,
 den Kurgästen Gelegenheit zu den angenehmsten und
 von erspriesslichsten Promenaden und Erholungen.
